aus Erfahrung wissen — bei Weitem nicht in dem Maße, als zehnstündige angestrengte Thätigkeit. Die Erholung müßte also bei einer Achtstundenarbeit in noch weit höherem Maße intensiver sein, als die Arbeit, und die Abnutzung der Körper- und Geisteskräfte würde sich bei so außerordentlich angestrengter Arbeit, wie sie die Achtstunden-Enthusiasten als Norm aufzustellen belieben, ganz bedeutend rascher vollziehen, als heute. Aber selbst angenommen, die Arbeiter würden den festen Willen haben, bei einer verkürzten Arbeitszeit relativ mehr zu leisten, als bisher, so würde doch Vielen von ihnen die Kraft dazu fehlen, und die Wirkung einer erheblichen Einschränkung des Tagespensums auf gesetzlichem Wege würde für die Arbeiterschaft selbst ganz und gar nicht nach Wunsch sein. Denn die Arbeitgeber würden in solchen Fällen — wer sollte sie auch zum Gegentheil zwingen! — für achtstündige Arbeit nicht den Lohn zahlen, den sie für neun-, zehn- oder elfstündige Arbeit festgesetzt hatten. Sie würden ferner die Arbeiter auswählen, die am kräftigsten und leistungsfähigsten sind, und diesen vielleicht erhöhte Löhne bewilligen, jedenfalls aber die minder leistungsfähigen und minder fleißigen Arbeiter mit einem geringeren Lohne abfinden, oder solche, wenn möglich, entlassen. Erwägungen über solche Effekte des Achtstundentags sind aber auch von Arbeitern selbst schon angestellt worden, und darum ist es begreiflich, daß in jenen Kreisen ein Enthusiasmus für diese „Maifeier"-Parole durchaus nicht wahrnehmbar ist."

Bezüglich der Klagen über die häufige Einführung neuer Schulbücher resp. neuer Auflagen in unseren höheren Schulen wird der „Germania" aus Lehrerkreisen geschrieben: „In Nr. 105 dieser Zeitung" kam eine der „Schlesischen Volkszeitung" entnommene Notiz zum Abdruck, in der die Klage über die häufig vorkommende Einführung neuer Auflagen von Schulbüchern auf höheren Lehranstalten erneuert wird. Daß in dieser Beziehung Mißstände eingetreten sind, welche die Unzufriedenheit aller betheiligten Kreise herausfordern, läßt sich nicht leugnen. Wenn aber der Verfasser jener Notiz die Vermuthung ausspricht, als ob „vielleicht von höherer Stelle" derartige Mißstände herbeigeführt würden, so steht damit in direktem Widerspruch der Wortlaut eines Passus in den kürzlich amtlich herausgegebenen Ausführungsbestimmungen zu den neuen Lehrplänen, welcher sagt: „Damit aber nicht einer ungesunden Produktion Vorschub geleistet wird, hält die Unterrichtsverwaltung für ihre Pflicht, schon jetzt auszusprechen, daß sie entschlossen ist, im Interesse des Publikums den anerkannten Mißständen bezüglich der zu großen Zahl der Schulbücher und Hülfsmittel und der einander vielfach ausschließenden neuen Auflagen derselben zu steuern." Weiterhin wird den Provinzial-Schulkollegien zur Pflicht gemacht, „darauf hinzuwirken, daß die Verfasser einzuführender Schulbücher sich verpflichten, neue Auflagen nach Form und Inhalt in irgend einer äußerlich erkennbaren Weise so zu gestalten, daß die alten Auflagen neben den neuen von den Schülern gebraucht werden können." Für manche Lehrfächer, z. B. Deutsch, Geschichte und Erdkunde, wird eine Umarbeitung in Folge der reformirten Lehrpläne eine unausbleibliche Folge sein, und diese erste Umarbeitung wird voraussichtlich den Schülern zum Segen gereichen, da Kürzung und übersichtlichere Darstellung des Lehr- und Lernstoffs die leitenden Motive dabei sind. Jedenfalls ist aus dem obigen Zitate zu ersehen, daß die Unterrichtsverwaltung die gerügten Mißstände energisch zu bekämpfen bereit ist."

Dem „Hamburgischen Korrespondenten" (Nr. 325 vom 9. Mai) wird aus Berlin geschrieben: „Unter den zahlreichen in letzter Zeit erschienenen Privatarbeiten über die auswärtige Politik der Dreibundstaaten im Allgemeinen und Deutschlands im Besonderen hat die soeben in Leipzig bei Duncker und Humblot veröffentlichte Broschüre „Berlin-Wien-Rom" in der Presse eine Beachtung gefunden, die ihr mit Rücksicht auf ihren Inhalt und die in ihr enthaltenen thatsächlichen Irrthümer nicht zukommt. Als solche genügt es, hervorzuheben, daß der anonyme Verfasser England die Uebernahme weitgehender, vertragsmäßiger Verpflichtungen zum Schutze Italiens, den Dreibundmächten das Eingehen sehr viel weiter als früher reichender gegenseitiger Garantieen und Lasten bei Erneuerung des Vertrags und im Zusammenhang damit Deutschland eine Veränderung seiner bisherigen Orientpolitik zuschreibt. Es wird Niemandem bei dem Lesen der Broschüre auch nur der Gedanke aufgestiegen sein, daß der Verfasser bei Anfertigung derselben von irgend einer maßgebenden Seite „inspirirt" oder auch nur mit Personen, welche in die neueren politischen Vorgänge eingeweiht sind, in Fühlung gewesen sei."

Parlamentarisches.

* Der vom Abg. Dr. Hartmann (Lübben) erstattete Bericht der Budgetkommission über den Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Aufhebung der Befreiung von ordentlichen Personalsteuern gegen Entschädigung, ist gestern zur Vertheilung gelangt.

* Abg. v. Schalscha hat den in der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses angekündigten Antrag bereits eingebracht. Derselbe lautet: Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen:

Die königliche Staatsregierung aufzufordern, einen Gesetzentwurf einzubringen, des Inhalts, daß in dem § 69 des Gesetzes vom 24. Juni 1891 (Einkommensteuergesetz) als Absatz 2 eingeschaltet werde:

Dieselbe Strafe trifft den Vorsitzenden und die Mitglieder der Kommission, welche einen Zensiten im Widerspruch mit dessen auf Pflicht und Gewissen abgegebenen Steuererklärung eingeschätzt haben, bevor alle in dem § 38 Abs. 2 angegebenen Beweismittel zur Feststellung der Wahrheit und Vollständigkeit der von dem Zensiten gemachten Angaben von diesem oder von der Kommission erschöpft sind.

Deutsches Reich.

Hof- und Personal-Nachrichten.

Berlin, 11. Mai.

* Der Unter-Staatssekretair im Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten Dr. von Weyrauch ist nach der Provinz Schleswig-Holstein abgereist.

* Der königliche Gesandte in Oldenburg, Graf von der Goltz, hat einen ihm Allerhöchst bewilligten kurzen Urlaub angetreten.

— Der bisher bei dem königlichen Oberpräsidium zu Münster beschäftigte Regierungsassessor Schwarz ist der königlichen Regierung zu Düsseldorf zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden. Dem Regierungsassessor Dr. jur. Büllers zu Breslau ist die kommissarische Verwaltung des Landrathsamts im Kreise Jülich, Regierungsbezirk Aachen, übertragen worden. Der zur Zeit dem Landrath zu Goslar, Regierungsbezirk Hildesheim, als Hülfsarbeiter zugetheilte Regierungsassessor von der Osten ist dem königlichen Oberpräsidium zu Münster zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden.

— Der Wirkl. Geh. Rath v. Kleist-Retzow ist, wie die „N. Pr. Ztg." hört, in Kieckow an einer Lungenentzündung schwer erkrankt.

— In Gumbinnen ist am 7. Mai im 48. Lebensjahre der königliche Verwaltungsgerichts-Direktor Horst Frhr. v. Lyncker nach längerem Leiden am Herzschlag gestorben. Der Entschlafene war von 1882—1889 Vertreter des Wahlkreises 5 Gumbinnen (Angerburg, Lötzen) und gehörte als solcher der konservativen Fraktion an. Vermählt war er mit einer Tochter des vormaligen königlich preußischen Justizministes Dr jur. Leonhardt.

Reichs- und Staats-Angelegenheiten.

* Gestern traten die vereinigten Ausschüsse des Bundesraths für das Landheer und die Festungen und für das Seewesen, sowie die vereinigten Ausschüsse für Zoll- und Steuerwesen und für Handel und Verkehr zu Sitzungen zusammen.

— Der Staatssekretair des Reichs-Schatzamts veröffentlicht folgende Bekanntmachung, betreffend die Loose der Prämienanleihe Bevilacqua la Masa. In Folge Neuorganisation der im Jahre 1870 von der Herzogin von Bevilacqua la Masa aufgenommenen Prämienanleihe werden die noch zu ziehenden Schuldverschreibungen durch neue gleichartige Stücke ersetzt. Mit Rücksicht hierauf hat der Bundesrath genehmigt, daß diejenigen neuen Stücke der Anleihe, welche an Stelle eingezogener, mit dem deutschen Stempel auf Grund des Gesetzes, betreffend die Inhaberpapiere mit Prämien, vom 8. Juni 1871 (R.-G.-B. S. 210) vorschriftsmäßig versehener derartiger Schuldverschreibungen zur Verausgabung gelangen, durch eine darauf zu setzende besondere Bescheinigung als in Deutschland umlaufsfähig anerkannt werden. Um diese Bescheinigung zu erlangen, haben die Inhaber mit dem deutschen Prämienstempel versehener Schuldverschreibungen solche vor dem Umtausch bei dem Reichs-Schatzamt zur Stempelprüfung einzureichen. Nach erfolgter Prüfung werden die Stempelmarken ungültig gemacht, und die Schuldverschreibungen dem Einreicher zurückgegeben. So weit die Abstempelung als echt und vorschriftsmäßig anzuerkennen war, werden die entsprechenden nach vollzogenem Umtausch vorzulegenden Ersatzstücke seitens des Reichs-Schatzamts mit dem Vermerk: „Als umlaufsfähig in Deutschland anerkannt" versehen werden.

[Militairisches.] * Am 9. d. M. ist hier der Generalmajor z. D. Albert v. Bülow im Alter von 62 Jahren gestorben.

— Feier des Todestages des Herzogs Leopold von Braunschweig. In Gemäßheit der Urkunde über die zum Andenken des hochseligen Herzogs Leopold von Braunschweig errichtete wohlthätige Stiftung wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Gedächtnißfeier am 27. v. M. zu Frankfurt a./O. stattgefunden hat und bei dieser Gelegenheit 20 Kinder der Garnison-(Leopold-) Schule daselbst neue Bekleidung geschenkt erhalten haben. v. Goßler.

[Eisenbahnen.] * Nach der im Reichs-Eisenbahnamt aufgestellten, im „Reichs- u. Staats-Anzeiger" veröffentlichten Nachweisung der auf deutschen Eisenbahnen — ausschließlich Bayerns — im Monat März d. J. beim Eisenbahnbetriebe (mit Ausschluß der Werkstätten) vorgekommenen Unfälle waren im Ganzen zu verzeichnen: 10 Entgleisungen und 2 Zusammenstöße auf freier Bahn, 17 Entgleisungen und 22 Zusammenstöße in Stationen und 174 sonstige Unfälle (Ueberfahren von Fuhrwerken, Feuer im Zuge, Kesselexplosionen und andere Ereignisse beim Eisenbahnbetriebe, sofern bei letzteren Personen getödtet oder verletzt worden sind). Bei diesen Unfällen sind im Ganzen, und zwar größtentheils durch eigenes Verschulden, 197 Personen verunglückt, sowie 53 Eisenbahnfahrzeuge erheblich und 118 unerheblich beschädigt. Von den beförderten Reisenden wurden 3 getödtet, und zwar entfallen: je eine Tödtung auf die großherzoglich badischen Staatseisenbahnen und auf die Verwaltungsbezirke der königlichen Eisenbahndirektionen zu Bromberg und zu Berlin. Von Bahnbeamten und Arbeitern im Dienst wurden beim eigentlichen Eisenbahnbetriebe 36 getödtet und 131 verletzt, von Steuer- u. s. w. Beamten 1 getödtet und 2 verletzt, von fremden Personen (einschließlich der nicht im Dienst befindlichen Bahnbeamten und Arbeiter) 14 getödtet und 10 verletzt. Außerdem wurden bei Nebenbeschäftigungen 34 Beamte verletzt. Von den sämmtlichen Unfällen beim Eisenbahnbetriebe entfallen auf: A. Staatsbahnen und unter Staatsverwaltung stehende Bahnen (bei zusammen 33 893,17 Kilom. Betriebslänge und 922 278 312 geförderten Achskilometern) 214 Fälle, davon sind verhältnißmäßig, d. h. unter Berücksichtigung der geförderten Achskilometer und der im Betriebe gewesenen Längen, auf der Main-Neckar-Eisenbahn und in den Verwaltungsbezirken der königlichen Eisenbahndirektion zu Erfurt und zu Köln (rechtsrh.) die meisten Unfälle vorgekommen. B. Privatbahnen (bei zusammen 2531,40 Kilom. Betriebslänge und 26 958 672 geförderten Achskilometern) 11 Fälle, davon sind verhältnißmäßig auf der Krefelder Eisenbahn und auf der Hessischen Ludwigs-Eisenbahn die meisten Unfälle vorgekommen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Aus **Budapest** erhält die „N. Fr. Pr." zum Ableben des ungarischen Handelsministers Baroß folgende Mittheilungen:

Man macht sich auswärts kaum eine richtige Vorstellung von der Wirkung, welche die Nachricht von dem Hinscheiden des Handelsministers sofort nach ihrem Bekanntwerden in allen Kreisen der hauptstädtischen Bevölkerung hervorrief. Herr von Baroß wurde schon gestern in Budapest und im ganzen Lande todtgesagt, und die falsche Meldung erweckte überall Bestürzung. Die unwahre Nachricht wurde selbst dem Präsidenten der Staatsbahnen, der in der Provinz weilte, gemeldet, so daß derselbe mit Extrazug hierher zurückkehrte. Auch war das Gerücht verbreitet, daß der Minister nicht in seiner Wohnung krank liege, sondern seit Wochen in einer Heilanstalt untergebracht sei. Diese Gerüchte entstanden, weil der Kranke trotz seines Zustandes die öffentlichen Angelegenheiten mit großer Aufmerksamkeit verfolgte, und Zeitungen las, und diese deshalb nichts über seinen Zustand enthielten. Der Minister ist vor sieben oder acht Wochrn an einer akuten Gelbsucht erkrankt. Er ließ sich anfangs homöopathisch behandeln und erklärte, man könne eine Krankheit auch durch moralische Kraft besiegen. Er begab sich damals noch in die Sitzung des volkswirthschaftlichen Ausschusses. Als er von da zurückkehrte, mußte er sich abermals zu Bette legen. Ein Bauchtyphus mit heftigem Fieber trat ein, der durch akute Pleuritis komplizirt wurde. Der Kranke litt unter dem heftigen Fieber und war von unerträglichen Athembeschwerden geplagt. Vor fünf Tagen erklärte der behandelnde Arzt, Professor Koranyi, daß das Exsudat geöffnet werden müsse, da dem Kranken Erstickung drohe. Professor Koranyi trat an das Krankenbett und machte dem Minister die Situation klar; dieser weigerte sich, die Punktation vornehmen zu lassen, worauf Professor Koranyi sagte, er werde eine halbe Stunde lang mit dem anwesenden Operateur auf eine definitive Entschließung des Kranken warten. Die Operation müßte vorgenommen werden, da er sonst jede Verantwortung ablehne, und das Leben des Patienten gefährdet sei. Einige Minuten vor Ablauf der halben Stunde willigte der Minister in die an sich sehr leichte Operation. Es trat nach derselben einige Erleichterung in dem Befinden des Patienten ein, und die letzten beiden Tage verbrachte er leidlich besser. Das letzte Bulletin konstatirte sogar eine Zunahme der Kräfte. Das Fieber war aber nicht zu bannen, und dieser Umstand schien den Aerzten um so bedenklicher, als das Nervensystem des Ministers seit Jahresfrist durch große Anstrengungen erschüttert war. Heute um 11 Uhr Vormittags hat Minister Baroß die Augen für immer geschlossen.

Frankreich.

* **Paris**, 8. Mai. Hier hat sich soeben eine aus angesehenen Männern der politischen und parlamentarischen Kreise gebildete Körperschaft konstituirt, welche sich die Aufgabe stellt, zu der Verbreitung der sozialen Wissenschaften beizutragen und auf die Entwickelung und Anregung der Privatinitiative hinzuwirken.

Der neue Verein will den sozialistischen Ideen einen kräftigen Damm entgegensetzen und daran arbeiten, daß die gesellschaftliche Gliederung der Stände aufrecht erhalten bleibt. Man kann das Programm, welches er entworfen, die Grundsätze, denen er Geltung verschaffen will, etwa in folgender Weise auf Grund einer in der ersten Versammlung angenommenen Resolution resumiren:

Die Hauptgefahr der Zeit liegt in den sozialistischen Bestrebungen, welche die Geister zur Auflehnung gegen die Freiheit des Individuums auf Kosten der Gesammtheit anstacheln und sie dazu verleiten, Alles von der Aktion und von der Intervention des Staates zu erwarten. Es ist daher nothwendig, zu beweisen, daß weitaus in den meisten Fällen die Aktion des Einzelnen wirksamer ist, als die öffentliche Aktion, und daß sie da einen vollen Erfolg hat, wo die letztere scheitert. In dem Maße, in dem diese Ideen sich verbreiten werden, wird auch ganz naturgemäßer Weise die öffentliche Meinung einen Umschwung erfahren. Man wird weniger Gewicht auf die Parteigrundsätze legen, welche wie z. B. jetzt Republikaner und Monarchisten von einander trennen, und damit verhängnißvolle Zwietracht zwischen Männern säen, die geschaffen sind, um sich zu verständigen, und andererseits Geister, die wirklich einander widerstreben, zu vereinigen suchen. In Wirklichkeit giebt es nur zwei verschiedene Parteien: die Einen, welche die Staatsgewalt stärken und heben wollen, die Anderen, welche der Freiheit des Individuums einen größeren Spielraum angewiesen sehen wollen. Die Einen sind Anhänger des Sozialismus, die Anderen verwerfen ihn. Diese Gliederung bietet nicht nur vom sozialen, sondern auch vom internationalen Standpunkt aus Interesse dar. Die Welt unterliegt gegenwärtig einer Volksrasse, welche darnach strebt, alle Völker zu unterwerfen. Diese Rasse ist die angelsächsische. Dieselbe verdankt der ihr innewohnenden wunderbaren Expansionskraft ihre Ueberlegenheit in der Landwirthschaft, der Industrie, dem Handel einem Umstande: der ungeheueren Entwickelung der Initiative des Einzelnen und der strengen Abgrenzung der Befugnisse des Staates.

Die angelsächsische Rasse marschirt daher in einer dem Sozialismus entgegengesetzten Richtung. Es ist nun zweckmäßig, in einem solchen Zeitpunkt bei uns das Regime zu erneuern, das der Grund zu dem Unterliegen so vieler Völker im Alterthum war, das noch heute die Inferiorität des Orients dem Abendland gegenüber verschuldet und dessen Hauptstütze das bureaukratische und militarisirte Deutschland ist. Der neue Verein ruft, um gegen diese Strömung anzukämpfen, alle Kräfte auf, die an eine ehrliche Annäherung und Vereinigung von Republikanern und Monarchisten auf wirthschaftlichem Felde glauben.

Die erste Sitzung dieses antisozialistischen Vereins wird am 21. Mai in dem Hause der Geographischen Gesellschaft abgehalten werden. Auf der Tagesordnung derselben steht eine Auseinandersetzung über den Sozialismus zwischen dem Deputirten Paul Lafargue und dem Sekretair des Initiativkomités des Vereins. In dieser Diskussion sollen die beiderseitigen Standpunkte der Anhänger und der Gegner des Sozialismus genau definirt und erläutert werden. Zu den Mitgliedern des neuen Unternehmens zählen die Senatoren: Herzog von Audiffret-Pasquier, de Marcère, Jules Simon und die Deputirten Aynard, Yves Guyot, de Kerjégu, Lalou, Loreau und Léon Say.

Der Letztere erklärte seinen Zutritt zu dem Verein mit folgenden Worten:

„Aus vollem Herzen stimme ich den Satzungen des Vereins bei, denn ich habe stets vor dem Parlament die Initiative des Einzelnen gegenüber der Staatsgewalt vertheidigt und werde dies auch ferner thun. Wenn ich auch an den Sitzungen des Vereins nicht oft werde Theil nehmen können, da ich Mitglied vieler Gesellschaften bin, so wird dieselbe doch an mir stets einen Vorkämpfer seiner Ideen in der Kammer besitzen, denn es erscheint mir nöthiger, von der Tribüne des Parlaments aus, als vom Sessel der Vereinsversammlung eine Sache zu vertreten, die des Interesses aller Derer würdig ist, welchen das Wohl des Vaterlandes am Herzen liegt!"

Dänemark.

† **Kopenhagen**, 7. Mai. Die außerordentliche Tagung des Reichstages ward gestern Mittag im Festsaale der Universität eröffnet. Es hatten sich zu der Feierlichkeit viele Mitglieder der Rechten aus beiden Kammern, wenige von der Linken beider Fraktionen eingefunden; unter den Letzteren waren mehrere neugewählte Männer von der verhandelnden Linken. Die Zuhörerräume waren gefüllt. Pünktlich um 12 Uhr traten die sämmtlichen Minister mit Ausnahme derer des Auswärtigen und des Kultus ein und stellten sich vor dem Thronstuhle auf, während die Reichstagsmänner sich erhoben. Der Konseilpräsident Estrup verlas nun das Allerhöchste Reskript, welches ihn mit der Eröffnung des außerordentlichen Reichstages beauftragt, und richtete an die Kammern die Aufforderung, sich zu konstituiren. Das Landsthingsmitglied, Etatsrath W. Petersen brachte darauf ein von den Versammelten mit neunfachem Hurrah begleitetes Lebehoch auf den König aus.

In dem mittlerweiligen Reichstagshause auf der Fridericiastraße fanden dann ½2 Uhr die Wahlen der Vorsitzenden für die zwei Kammern statt. Das Volksthing wählte unter Leitung seines Altersvorsitzenden Hansen den von den letzten Versammlungen immer gewählten Högsbro mit 40 von 60 gültigen Stimmen; 23 waren auf den Kandidaten der Rechten, General Thomsen, gefallen; 27 Zettel (die der Radikalen und der Sozialisten) waren blank abgegeben. Die weiteren Wahlen wurden hier auf den folgenden Tag verschoben. Der mittlerweilige Vormann theilte noch mit, daß aus vier Kreisen Klagen über die dort vollzogenen Wahlakte eingelaufen wären. Zur Prüfung der Wahlen theilte sich dann die Versammlung mittelst Loosens in vier Abtheilungen.

Im Landsthing war unterdeß gemäß langjährigen Brauchs der Höchstengerichts-Advokat Liebe einstimmig, während zwei Zettel blank abgegeben waren, zum Vorsitzenden gewählt worden. Zu Stellvertretern wurden Steffensen und Rosenörn gewählt; Sehestedt hatte 11 Stimmen; 14 Zettel waren unbeschrieben, d. h. die von den Linkenmitgliedern.

Die parlamentarische Lage ist nach Allem unverändert, nur daß die verhandelnde Linke, welche gleichwohl die Provisorien verwirft, und die Rechte etwas verstärkt sind.

Die neuerbaute Slagelse-Näftwedbahn und die Seitenbahn von Dalmose nach Skjelskör wurden gestern von den Oberbeamten der Eisenbahnen besichtigt.

Nach den unter Bezugnahme auf das provisorische Finanzgesetz veröffentlichten Budgets der einzelnen Ministerien sind die Gesammteinnahmen des laufenden Finanzjahres auf

Aus Berlin.

✱ Der Kaiser hat für Donnerstag, 12. Mai, Mittag, seinen ersten Besuch in der diesjährigen akademischen Kunstausstellung ansagen lassen. Es steht zu erwarten, daß der Kaiser bei seinem Rundgang auch die Entwürfe in Augenschein nimmt, welche für das Kaiser Friedrich-Denkmal zu Wörth eingeliefert wurden; alle diese plastischen und architektonischen Entwürfe sind in den beiden nach Nord und West gelegenen Sälen 13 und 14 aufgestellt, welche seiner Zeit auch für den Wettbewerb um das Nationaldenkmal Kaiser Wilhelm I. mitbenutzt, wurden.

Wie wir vernehmen, findet in diesem Jahre keine größere offizielle Eröffnungsfeier der akademischen Ausstellung statt; der Kultusminister hat sein Kommen für Sonntag Mittag in Aussicht gestellt und um 12 Uhr Mittags sollen sich die Pforten der Ausstellung dem Publikum öffnen; ein Konzert wird zur selben Zeit in dem Ausstellungspalast stattfinden und auf diese Weise der erste Tag der Ausstellung von 1892 betont werden. Am Freitag findet eine Vorbesichtigung für die Vertreter der Presse statt.

✱ Nach der Statistik der Bauthätigkeit in Berlin im Jahre 1891 ist wieder eine Verminderung in der Zahl der ertheilten Bauscheine gegen die Vorjahre zu verzeichnen, wogegen die Gesammtthätigkeit der Baupolizei nicht wesentlich vermehrt worden ist. Insbesondere erwuchs derselben eine vermehrte Thätigkeit durch die Ausführung der Verordnung vom 31. Oktober 1889, betreffend die bauliche Anlage und die innere Einrichtung von Theatern und öffentlichen Versammlungsräumen, sowie durch die Ausübung der im § 38 der Baupolizeiordnung vom 15. Januar 1887 vorgeschriebenen Feuervisitationen. — Wie im vorhergehenden war im verflossenen Jahre die Bauthätigkeit besonders in den Außenbezirken und namentlich im Südosten rege. Es wurden dort meistens größere Miethshäuser errichtet, während in der Bendlerstraße, in der Thiergartenstraße und in der Hildebrandt'schen Privatstraße viele herrschaftliche Gebäude erbaut wurden. In der Wasserthorvorstadt ist das Hinterland zahlreicher Grundstücke mit Fabrikgebäuden besetzt worden. Im Innern der Stadt wurden meist alte Gebäude abgebrochen und durch Gebäude mit größeren Geschäftsräumen ersetzt. Zum Abbruch kamen 158 Gebäude — gegen 215 im Jahre 1890. — Die Bauausführungen selbst haben hinsichtlich ihrer Beschaffenheit zu wesentlichen Ausstellungen keine Veranlassung gegeben. Im Ganzen waren bei der Bauabtheilung des Polizeipräsidiums 63 781 neue Sachen (gegen 71 485 in 90) zu bearbeiten. Unter diesen befanden sich [illegible] Klagen bezw. Beschwerden und 489 Dispensge[illegible]e. Bauscheine wurden ertheilt 2328 (gegen 2557 in 90); durch dieselben wurden 5116 (gegen 5418 in 90) Bauten genehmigt. An größeren Rohbauten wurden 2425 (gegen 2862 in 90) polizeilich abgenommen. Gebrauchsabnahmeprüfungen wurden 1272 (gegen 1637 in 90) vorgenommen. An größeren öffentlichen Gebäuden wurden 53, an hervorragenden, zum Theil architektonisch bemerkenswerthen Privatbauten 37 theils begonnen, theils gefördert oder vollendet. Die Zahl der bei den Neubauten und baulichen Arbeiten im Jahre 1891 vorgekommenen Unglücksfälle beträgt 884. Es sind dabei im Ganzen 11 Personen getödtet, 174 schwer und 699 leicht verletzt worden und zwar in den meisten Fällen durch eigene Unvorsichtigkeit der verunglückten Personen.

✱ Kammergerichtsrath Rathmann hierselbst ist, wie die „Post" hört, zum Senatspräsidenten beim Kammergericht ernannt.

✱ Die Kunstausstellung des Vereins Berliner Künstler, Wilhelmstraße 92, ist heute geschlossen.

✱ Das Komité für die Ferien-Kolonieen trat am letzten Mittwoch zusammen, nachdem der Schluß der Anmeldungen am 30. April erfolgt war. Das Ergebniß ist, der „Voss. Ztg." zufolge ein etwas beängstigendes. Die Zahl der Anmeldungen übersteigt 7000. Im vorigen Jahre waren es 4000. Unsere Mitbürger werden also noch viel thun müssen, um das Komité dem Andrange gewachsen erscheinen zu lassen. Im letzten Jahre konnte dasselbe 2600 Kinder hinaussenden.

✱ Für unsere Damen von besonderem Interesse ist das neueste illustrirte Preisverzeichniß für die Frühjahrs- und Sommersaison 1892, welches die renommirte Firma J. A. Heese, königlicher Hoflieferant, Berlin, Leipzigerstraße 87, soeben versendet. Dasselbe bietet auf 128 Seiten großen Formats eine reiche Auswahl von Neuheiten der Saison, die in Wort und Bild sehr anschaulich vorgeführt werden. Wir finden da zunächst zahlreiche elegante und trefflich illustrirte Modelle für Gesellschafts-, Promenaden-, Visiten-, Sommer- und Reisekleider, sowie für Frühjahrs- und Sommermäntel, Capes und Paletots. Weitere geschmackvolle Muster von Roben bieten die bildlichen Darstellungen zweier besonderer Beilagen. Ferner enthält dieses Preisverzeichniß eine übersichtliche Aufführung der Abtheilungen von Kleiderstoffen in Seide, Wolle und Baumwolle ꝛc., von Leinen und Weißwaaren, Gardinen, Schleiern, Bordüren, Rüschen, Stickereien, Spitzen, Tülls, Volants, Fächern, Regen- und Sonnenschirmen, sowie Entoucas und Knicker ꝛc. Wie schon aus diesen Andeutungen ersichtlich, ist das Lager ebenso reichhaltig wie vielseitig. Es erübrigt noch zu erwähnen, daß das gefällig ausgestattete Verzeichniß auf Verlangen gratis und franko versandt wird.

✱ (Vergnügungen.) Die Hippodrom-Pantomimen nehmen am Sonnabend in dem Zirkus am Kurfürstendamm wieder ihren Anfang. Zur Aufführung gelangt eine von langer Hand vorbereitete Lokalpantomime: „Berlin im Grunewald", welche das Leben und Treiben der Berliner Grunewaldausflügler an den Fest- und Feiertagen zur Anschauung bringen wird. Von der draußen ihren Kaffee selbst kochenden Frau Pannemann aus der Mulacksgasse durch alle Gesellschaftsklassen bis hinauf zu dem Glanzpunkt aller Grunewaldfestlichkeiten, der Hofjagd im Grunewald, gelangt Alles im Rahmen großartiger Massenwirkungen zur Darstellung. Neun Meter hohe Kaskaden werden von dem ein Rudel Hirsche verfolgenden „rothen Felde", dem die kläffende Meute voraufgeht, genommen werden. Für die Dekorationen ist der dem Riesenraum entsprechende Maßstab angelegt worden. Der gesammte Personal- und Pferdebestand des Hippodrom tritt in Aktion. — Prinzeß Pauline wird in Castan's Panoptikum nur noch wenige Tage das Publikum durch ihre Vorstellungen erfreuen. Die kleine Puppenfee geht nämlich schon nach kurzer Zeit nach Amerika. Am 16. verabschiedet sie sich von Berlin und mit ihr auch die Riesin Aama, die gleichfalls eine größere Reise antritt. — Im Zoologischen Garten beginnen morgen die Wochentagskonzerte und zwar mit einem Konzert, an dessen Ausführung sich die Kapellen des 4. Garde-regiments z. F. aus Spandau und der 2. Garde-ulanen betheiligen. Das Entrée beträgt eine Mark, wird aber von 7 Uhr Nachmittags an auf 50 ₰ ermäßigt. Dieser Modus hat sich bereits im verflossenen Sommer bewährt. Am Freitag findet ein einfaches Militairkonzert im Garten statt.

✱ Den Freundinnen des „Jugendschutz" ist durch Einrichtung einer Schneiderstube im II. Heim, Stallschreiberstr. 23 a, Gelegenheit gegeben, ihr Interesse für die jungen Mädchen durch die That zu beweisen, indem sie der vorzüglichen Direktrice doch sobald als möglich Aufträge für gute Damen- und Kinderkleider zuwenden, sowie Schülerinnen für den Zuschneide- und Schneiderkursus dorthin senden.

✱ Aus Freienwalde vom 8. d. M. wird der „F. O. Z." geschrieben: Aus unserem Nachbarort Falkenberg sind seit gestern die beiden Kinder einer kürzlich nach hier auf Sommerwohnung gekommenen Berliner Familie verschwunden. Sie hatten sich in den Wald begeben und hatten sich, der Oertlichkeit unkundig, verlaufen. Gestern zog die ganze Gemeinde aus, um die Verirrten zu suchen. Leider gelang es nicht, die Kinder aufzufinden, so daß die Familie in größter Angst und Sorge schwebt.

✱ In der Nacht zum Dienstag fand in der Schankwirthschaft Lothringerstr. 16 eine Schlägerei statt, wobei der Steinmetz Luckow einem Kaufmann mit einem Weißbierglas auf den Kopf schlug und ihn dadurch schwer verletzte. Der Kaufmann wurde nach dem Krankenhause am Friedrichshain gebracht, wo er bereits verstorben sein soll, Luckow wurde verhaftet.

✱ (Polizeibericht.) Am 9. d. M. Morgens vergiftete sich ein Kaufmann in seiner Wohnung in der Holzmarktstraße mittelst Arsenik. — In der Spree, nahe der Moabiter Brücke, wurde die Leiche eines jungen Mädchens angeschwemmt. — Vormittags wurde ein fünfjähriges Mädchen in der Memelerstr. von einem Bierwagen überfahren und an beiden Beinen schwer verletzt. — Im Hause Gartenstr. 12a. stürzte Nachmittags eine Frau in Folge eines Fehltritts von der Treppe und erlitt eine bedeutende Rippen-Quetschung. — In der Chausseestraße wurde ein dreijähriges Mädchen von einem Arbeitswagen überfahren und auf der Stelle getödtet. — Nachmittags wurde ein ehemaliger Schuldiener in der Wohnung seines Sohnes erhängt aufgefunden. — Abends sprang eine etwa 20jährige Frauensperson von der Friedrichsgracht in den Spreekanal, wurde jedoch noch lebend aus dem Wasser gezogen.

Vereins-Nachrichten. ✱ Die Juristische Gesellschaft versammelt sich am Sonnabend den 14. d., Abends 7 Uhr, im Grand Restaurant Royal, Unter den Linden 33. Vortrag des Herrn Amtsrichter Simonson über den Check.

Theater und Kunst.

(Theater-Repertoire vom Donnerstag.) Opernhaus: Freund Fritz. Die Puppenfee. Schauspielhaus: Das Buch Hiob. Die Philosophin. Meister Andrea. Friedrich-Wilhelmstadt: Das Sonntagskind. Residenz: Der kleine Schwerenöther. Wallner: Ehrliche Arbeit. Lessing: Die Ballschuhe. Paragraph 330. Berliner: Nora. Kroll: Die Makkabäer. Belle-alliance: Der Günstling. Adolf Ernst: Fräulein Feldwebel.

✱ Morgen geht im königlichen Opernhause „Freund Fritz" mit den Damen Pierson, Rothauser und Lammert, den Herren Sylva, Betz, Philipp und Krasa in Szene. Der Oper folgt das Ballet „Die Puppenfee". — Am Freitag gelangt „Siegfried" (Ring des Nibelungen, 2. Abend) mit den Damen Sucher, Herzog und Lammert, den Herren Gudehus, Mödlinger, Betz, Lieban und Schmidt zur Darstellung.

✱ Morgen findet wieder im königlichen Schauspielhause eine Aufführung der drei Einakter statt. — In der Vorstellung am Freitag „Die Weisheit Salomo's" spielt Herr Ludwig den König Salomo, den Abdiel Herr Kahle, die Sulamith Frau v. Hochenburger, die Adischa Frau Stollberg, den Habad Herr Purschian, Ben Jsbah Herr Keßler, Saphat Herr Plaschke und die Königin von Saba Frl. Poppe.

✱ Das Repertoire des Lessing-Theaters ist, unter Abänderung der früheren Dispositionen, für den Rest der Woche folgendermaßen festgesetzt worden: Morgen gelangt in Begleitung der Plauderei „Die Ballschuhe" der „Paragraph 330 (Fiacre 117)" zur Aufführung. Am Freitag wird „Die Großstadtluft" wiederholt, am Sonnabend „Sodoms Ende.

✱ Im Berliner Theater geht morgen „Nora" mit Frau Sorma in der Titelrolle in Szene; es folgt am Freitag „Uriel Acosta" mit Ludwig Barnay, am Sonnabend der „Hüttenbesitzer", dasselbe Stück wird auch am Sonntag Nachmittag dargestellt, während für den Sonntag Abend das Schauspiel „Dorf und Stadt" angesetzt ist.

✱ Im Residenz-Theater finden Donnerstag und Freitag voraussichtlich die letzten Aufführungen des „Kleinen Schwerenöthers" statt, da für Sonnabend die Reprise der „Firma Rondinot" beabsichtigt wird, die bis Schluß der Saison (am 31. Mai) auf dem Repertoire bleiben soll.

✱ Die Direktion des Wallner-Theaters zeigt die drei letzten Vorstellungen des Volksstückes „Ehrliche Arbeit" zu bedeutend ermäßigten Preisen (Parquet 1,50 ℳ) an. Billets für die einmalige Aufführung des Schwankes „Die Sternschnuppe" am Sonntag, zum Besten des Vereins „Berliner Presse", werden von morgen ab ausgegeben.

✱ Frau Sembrich trifft Ende der Woche aus Pallanza hier ein, um mit der Direktion des Kroll'schen Theaters die Abende ihres Gastspiels für die zweite Hälfte des laufenden Monats näher zu vereinbaren.

✱ An Stelle von Frau Petri, welche bekanntlich ans Deutsche Theater übergeht, hat, der „Frkf. Ztg." zufolge, Dr. Blumenthal Frl. Klara Drucker vom Frankfurter Stadttheater auf drei Jahre für das Berliner Lessing-Theater engagirt.

✱ Die erste Vorstellung des „Deutschen Theaters" im Ausstellungstheater in Wien wird von der Wiener Presse, mit einer Ausnahme, sehr günstig, wenn auch nicht enthusiastisch besprochen; sie hatte unter mannigfachen äußeren ungünstigen Umständen zu leiden.

„Auf der Bühne" — so schreibt die „N. Fr. Pr." — „nützte man bis kurz vor Beginn der Vorstellung die letzten Augenblicke aus, um, was unvollendet war, zu Ende zu bringen. In der That fehlte es noch an allem Möglichen, in den Garderoben, an deren Wänden zum Schrecken der Darsteller die Spuren des letzten Unwetters sichtbar waren, und auf der Szene. Hier wurde die Verwirrung wesentlich dadurch erhöht, daß die Polizei den Direktor L'Arronge durchaus zur Imprägnirung seiner Dekorationen veranlassen und ohne diese die Benutzung derselben nicht gestatten wollte. Nun weigerte sich Herr L'Arronge, diesem Wunsch nachzukommen, und die Verlegenheit wurde nur dadurch behoben, daß